

zu erreichen gewesen. Dennoch ist der schmale Band, dem ein Index der Autoren sowie der Namen und Sachen beigegeben ist, ein überaus nützliches Arbeitsinstrument.
A. G.

Epigraphik 1982. Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik. Klagenfurt, 30. September bis 3. Oktober 1982. Referate, redigiert von Walter K o c h (Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der Inschriften des Deutschen Mittelalters, Nr. 1; Denkschriften der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 169. Bd.) Wien 1983, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 124 S., 44 Tafeln, DM 60. – Die Lehre von der ma. und frühneuzeitlichen Epigraphik entwächst erst langsam ihren Kinderschuhen. Schmerzlich vermerken das alle, die in der wissenschaftlichen Arbeit mit epigraphischen Fragen zu tun bekommen: Kunsthistoriker, Historiker, Denkmalpfleger und Museumsfachleute. Es ist deshalb sehr verdienstvoll, daß die Referate der in zweijährigem Turnus stattfindenden Fachtagungen (zuletzt 1980 in Landshut) als Sammelband (vermehrt um Anmerkungen) veröffentlicht werden, zumal jeweils eine umfassende Berücksichtigung alle Aspekte der jungen Wissenschaft angestrebt ist. – Die Klagenfurter Referate wurden redigiert von W. Koch, dem das Inschriftenwerk der Österreichischen Akademie als Promotor ebensoviel verdankt wie die bundesrepublikanischen Schwesterakademien der Tätigkeit von Rudolf M. Kloos (†), dem Bernhard B i s c h o f f zu Beginn des Bandes einen feinfühligten Nachruf gewidmet hat (S. 9–10). Die elf Referate der (zumeist österreichischen) Mitarbeiter sind einerseits der Beziehung bzw. Abgrenzung der Epigraphik zu den Nachbarwissenschaften gewidmet, gehen andererseits aber auch gezielt auf methodische Fragen ein und behandeln darüberhinaus auch denkmalpflegerische Probleme und inhaltliche Aussagen einzelner Gattungen, im einzelnen: Herwig H. H o r n u n g, Zur Geschichte des deutschen Inschriftenwerkes in Österreich (S. 15–19). – Friedrich W. L e i t n e r, Epigraphik und Heraldik (S. 21–30; mit 14 Abb.). – Helfried V a l e n t i n i t s c h, Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte der Inschriftensammlung (S. 31–41; mit 6 Abb.). – Helmut S t a m p f e r, Spätgotische Stubeninschriften in Südtirol (S. 43–47; mit 7 Abb.). – Gerhard S e e b a c h, Renaissance-Fassaden mit Sgraffito-Dekorationen im Bezirk Horn (Niederösterreich). Zur Problematik von Restaurierungsmaßnahmen (S. 49–54; mit 13 Abb.). – Werner K ö f l e r, Tod und Jenseitsvorstellung im Spiegel Nordtiroler Grabdenkmäler (S. 55–61; mit 12 Abb.). – Friedrich W. L e i t n e r, Die Inschriften im Langhausgewölbe von Maria Saal. Ein Beitrag zur Darstellung der frühhumanistischen Kapitalis in Kärnten (S. 63–76; mit 14 Abb.). – Walter K o c h, Epigraphische Bemerkungen zu den spätmittelalterlichen Grabdenkmälern in der Stadt Rom (S. 77–85, vgl. auch DA 40, 299 ff.; mit 39 Abb.). – Ernst S c h u b e r t, Epigraphik und Kunstgeschichte – Die Grabplatte König Rudolfs von Schwaben im Merseburger Dom (S. 87–100; mit 6 Abb.). – Siegrid D ü l l, Die lateinischen Inschriften aus Istanbul vor und nach der osmanischen Eroberung (Vorarbeiten für ein neues Inschriftenprojekt in der Türkei) (S. 101–118; mit 30 Abb.). – Pietro R u g o, Visita alle iscrizioni dei monumenti Longobardi Civallesi (S. 119–124; mit 18 Abb.), stellt die Beobachtungen zu den langobardischen Schriftdenkmälern in Cividale zusammen, denen am letzten Tag des Kongresses eine Exkursion galt. – Die Vielfalt der Beiträge kann hier nur angedeutet werden; in ihrer Gesamtheit machen sie deutlich, daß die Erfassung und Erschließung der bis-